Als dem

MAGNIFICO

Hoch-Edlen/ Vesten/ Hochweisen und
Hochgelahrten Herrn/

HERRN

Joh. Gottfried Rösner/

Der Stadt Thorn
Hoch-*meritirten* Burgermeister u. hochansehnlichen
PROTOSCHOLARCHEN
Bey der den 29. Martii Anno 1724. glücklich geschlossenen

Raths-Kühr/

Das Hohe

PRÆSIDIrende Ampt

Auffgetragen wurde/
Wolte
Hiebey seine ergebenste Gratulation
abstatten
Gottfried Weiß/ Prof. Publ. Extraord.

THORN/
Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii
Buchdrucker.

Verzeihe/ theures Haupt/ daß sich die
treue Pflicht/
An diesem Freuden=Fest in mei-
mem Hertzen reget/
Schenck einen holden Blick/ verschmäh das
Opffer nicht/
So meine Schuldigkeit Dir jetzt vor Augen leget;
Zwar kan ich Dir nur Saltz statt schönen Weyrauch weyhn;
Doch schlägt vielleicht das Bild zur guten Deutung ein.

Das Uhrwerck zeigt den Trieb der regen Seele an/
Doch kan es auch ein Bild der guten Ordnung heißen:
Und beydes ist es ja/ was Fürsten zieren kan/
Soll man ihr Regiment vor andern glücklich preisen.
Der Trieb der Tugend ists/ so jeden Feind besiegt/
Und von dem Himmel selbst die erste Regung kriegt.

Gleich wie so manches Rad die Uhr zusammen setzt/
Also sind ebenfalls hier manche schöne Triebe/
Fleiß und Gerechtigkeit/ die nur den Feind verletzt/
Standhafftigkeit und Muth/ und ungeschminckte Liebe/
Hier ist verbundne Krafft/ das eins das ander treibt/
Damit das Regiment in stetem Lauffe bleibt.

Und weil die Sorge hier an statt der Unruh ist/
Die Sorge vor das Volck ein unermüdet wachen/
Ja weil die Weißheit selbst den Gang und Stunde mist:
So kan kein Fall noch Schlag das Uhrwerck stockend
machen.
Die Klugheit stellet sich/ statt goldnen Weiser dar/
Und macht den rechten Weg/ zum wahren Ziele klahr.

Im Fall nun alles das den richtgen Gang behält/
So weist des Schicksals Lauff auff lauter güldne Stunden/
Es wird die erste Zeit fast wieder dargestelt
Da Fried und Treue noch den ersten Platz gefunden.
Unordnung zeigt so dann kein schlimmes Stocken an/
Es wird der Stunden=Schlag zu rechter Zeit gethan.

Es

Es ist Hoch-Edles Haupt bißher auch unsre Stadt/
Durchs theuren Zerneks Fleiß/ dem Uhrwerck gleich gewesen/
An welchem alles stets die schönste Ordnung hat.
Nun bist Du durch die Wahl der Väter auserlesen/
Daß unverrücktes Wohl im Regimente blüh'/
Und sich der Laster-Schwarm hier gantz umbsonst bemüh'.

Ich solte zwar allhier Dein Ehren-Lob erhöhn/
Allein es würde nur Dein Glantz dadurch verdunckelt/
Es muß ein schwaches Licht behende untergehn/
So bald die Sonne selbst im hohen Schimmer funckelt:
So ists Dein hoher Glantz/ der in die Ferne strahlt/
Stellt mir ein Bildnis vor/ das kein Apelles mahlt.

Die Bürgerschafft die weiß/ mit was für grossem Muth/
Du allezeit das Heyl derselben unterstützet/
Und wie Dein tapffrer Arm/ vor dem/ was schaden thut/
Sie alle insgesamt recht tapffer hat beschützet.
Wie sich ein Laster bald zum Untergange neigt/
Wenn sich Dein heller Strahl auch nur von weiten zeigt.

Es stimmt der Musen-Chor mir voller Freuden bey/
Und rühmt die holde Treu und Fleiß/ den Du bewiesen/
Es wünscht/ damit ihr Glück fest und beständig sey/
Laß Deinen Schutz vor sie noch ferner seyn gepriesen
So wird ihr matter Geist mit Himmels-Kost genehrt/
Und ihre Krafft verneut/ gestärcket und vermehrt.

Doch ich bin viel zu schwach/ da die Beredsamkeit/
Hier selbst verstummen muß/ dein Wesen zu beschreiben;
In dessen wird bey mir von DEJNER Seltenheit/
Die zu bewundern ist ein ewig Denckmahl bleiben/
Genug Dein Sonnen-Licht steigt immer mehr empor/
Und stellt sich unsrer Stadt/ in vollem Glantze vor.

So

So nimm denn theures Haupt/ die schwere Amptes Last;
Der Höchste/ den Du ehrst/ hilfft Dir auch selber tragen/
Wes Du dich jetzt zum Heil der Bürger angemaßt
Das lasse GOtt der Stadt zu vielem Nutz ausschlagen
So dann wird unsre Uhr in netter Ordnung gehn/
Und deren Zeiger stets auff goldnes Glücke stehn.

Ich ruffe Glück dazu/ und stehe höchst erfreut/
Der Himmel lasse uns nur lauter Gutes hoffen;
Da sich zu vieler Trost/ dein heller Glantz erneut/
So stehet jederman nun deine Hülffe offen.
Drumb muß auch meine Pflicht anietzo rege seyn/
Und schlüst den treuen Wunsch in lahme Reime ein.

Der Himmel schütze Dich und Deinen Ehren-Stand/
Auff daß Dein grosser Ruhm in stetem Glücke prange/
Er seegne Rath und That damit durch Deine Hand/
Der Bürger Heil und Glück den ersten Punct erlange/
Kurtz lebe stets vergnügt/ Dein Wesen sey beglückt/
So bleibt die Harmonie des Uhrwercks unverrückt.